

Fallbeispiel Kommunikation – Lautsprache (bei Deutsch als Erstsprache)

A. Allgemeine Informationen

A.1. Kind

| | |
|-------------------------|------------------|
| Name, Vorname: | K., L. |
| geboren am, in: | xxx, Deutschland |
| Religion, Nationalität: | keine, deutsch |
| Erstsprache: | Deutsch |
| Geschlecht: | w |
| Anschrift: | xxx |

A.2. Mutter

| | |
|-----------------------------|------------------|
| Name, Vorname: | K., L. |
| geboren am, in: | xxx, Deutschland |
| Religion, Nationalität: | keine, deutsch |
| Erstsprache: | Deutsch |
| Geschlecht: | w |
| Anschrift: | xxx |
| Beruf: | xxx |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: | xxx |

A.3. Vater

| | |
|-----------------------------|------------------|
| Name, Vorname: | K., L. |
| geboren am, in: | xxx, Deutschland |
| Religion, Nationalität: | keine, deutsch |
| Erstsprache: | Deutsch |
| Geschlecht: | m |
| Anschrift: | xxx |
| Beruf: | xxx |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: | xxx |

A.4. Bildungsinstitutionen und Betreuung

(Kinderkrippe, Kindergarten, Frühförderstelle, Schule, längerer Klinikaufenthalt, Hort, Tagesgruppe, Wohngruppe, ...)

| Nr. | Was? / Wo? | von... bis... |
|-----|---|---------------|
| 1 | Kindergarten Pippi Langstrumpf, Eichhörnchen-Gruppe | seit xxx |
| 2 | | |
| 3 | | |
| 4 | | |
| 5 | | |
| 6 | | |

A.5. Beteiligte Fachdisziplinen

(Ärzt:innen, Therapeut:innen, Jugendamt, Eingliederungshilfe, ...)

| Nr. | Was? / Wo? | von... bis... |
|-----|---------------------------------|---------------|
| 1 | Einschulungsuntersuchung Teil 1 | Am 10.xx.20xx |
| 2 | | |

| | | |
|---|--|--|
| 3 | | |
| 4 | | |
| 5 | | |
| 6 | | |

A.6. Weitere biografische Informationen

(Wenn für die diagnostische Fragestellung relevant)

| |
|--|
| Meilensteine der Kommunikationsentwicklung ab 2 Jahren nicht mehr erreicht |
|--|

A.7. Diagnostische Fragestellung

(z. B. Woran könnte es liegen, dass X. Schwierigkeiten im Bereich Y hat?)

| |
|--|
| Woran könnte es liegen, dass L. Schwierigkeiten in der Kommunikation hat? Welche Bildungsangebote unterstützen ihren Kompetenzerwerb in diesem Bereich? |
|--|

A.8. Informationsquellen

(Berichte, Gespräche, verwendete diagnostische Methoden)

| Nr. | Was? / Wer? | Datum |
|-----|---|------------|
| Q1 | Eigene Beobachtungen (Frühförderung) | 20xx-20xx |
| Q2 | Gespräch mit der Bezugserzieherin | 13.03.20xx |
| Q3 | Gespräch mit den Erziehungsberechtigten | 17.04.20xx |
| Q4 | Gespräch mit L. | 17.04.20xx |
| Q5 | SET-K 3-5 | 06.05.20xx |
| Q6 | K-ABC II | 28.05.20xx |
| Q7 | Ärztliche Berichte | 20xx-20xx |



B. Aktivitäten

Sprachproduktion

Aussprache (Phonetik-Phonologie)

- Laute der Zielsprache korrekt bilden (Aussprache aller Laute im Wort ohne Auslassungen, keine Lautersetzungen (z.B. Tanne statt Kanne))
- Silbenstrukturen korrekt bilden (keine Auslassung unbetonter Silben/einzeln Silben in längeren Wörtern)

Wortschatz (Semantik/Lexikon)

- Umfang des Wortschatzes?
- Vielfältigen und ausdifferenzierten Wortschatz verwenden (z.B. unterschiedlicher Wortarten, Eigennamen, Pronomen, Modalverben, Funktionswörter (Adverbien, Konjunktionen, Präpositionen), Bildungssprache bzw. Fachsprache, ...)
- Semantische Kategorien verwenden (Ober- und Unterbegriffe, z.B. Lebensmittel → Gemüse, Obst, Fleisch, ...)
- Korrekter Umgang mit semantischen Relationen wie Synonymen (z.B. Couch - Sofa) und Antonymen (z.B. heiß – kalt)
- Derivationen (z.B. Ableitungen wie Sonne → sonnig) und Kompositionen (zusammengesetzte Wörter) verwenden

Wortabruf

- Bekannte Wörter schnell abrufen
- Abrufhilfen nutzen (semantische Abrufhilfen wie Umschreibungen und/oder phonologische Abrufhilfen wie Anlaut, Anfangssilbe)
- Strategien im Umgang mit Wortschatzlücken und Wortabrufproblemen einsetzen (z.B. Metakommentare wie: „Das fällt mir nicht ein“, Umschreibungen, Nachfragen,...)

Aussprache

- Hier liegen nach aktuellem Kenntnisstand bei L. keine Beeinträchtigungen vor (Q 1).

Wortschatz

- L. kennt viele Begriffe nicht und hat dadurch Schwierigkeiten, sich sprachlich auszudrücken (Q 2).
- Lexikalisches Wissen: (K-ABC-II PR 10,12: unterdurchschnittlich) (Q 6).
- L. hat einen geringen aktiven Wortschatz. Sie macht viele Ersetzungen, z.B. durch andere Wörter aus dem gleichen semantischen Feld (z.B. Katze durch Maus) bzw. durch lautlich ähnliche Wörter (z.B. Vogel durch Fisch) (Q 4).

Wortabruf

- L. macht keine Umschreibungen (Q 1).
- L. fragt nicht nach unbekanntem Begriffen / teilt nicht mit, wenn sie etwas nicht versteht (Q 1).

| | |
|--|---|
| <p>Grammatik: Wortform</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Korrekte Verbflexion (Subjekt-Verb-Kongruenz) <input type="checkbox"/> Partizipien korrekt bilden und verwenden (z.B. singend, gesungen) <input type="checkbox"/> Plural korrekt bilden und verwenden <input type="checkbox"/> Tempus (z.B. Präsens, Perfekt) korrekt bilden und verwenden <input type="checkbox"/> Korrekte Genusmarkierung (Artikel) <input type="checkbox"/> Korrekte Markierung des Kasus (z.B. „Ich nehme den Apfel“, „Ich spiele mit dem Hund“) <p>Grammatik: Satzstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 1-Wort-Äußerungen produzieren <input type="checkbox"/> 2-Wort-Äußerungen (mit variabler Wortstellung) produzieren <input type="checkbox"/> Verwendung des finiten Verbs an der richtigen Stelle im Satz (Verbzweitstellung im Hauptsatz) <input type="checkbox"/> Verwendung und korrekte Bildung von Nebensätzen mit Verb in Finalstellung (z.B. „..., weil du gehst“) <input type="checkbox"/> Verwendung und korrekte Bildung von Passivsätzen | <p>Grammatik: Wortform</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. produziert einfache Hauptsätze (Q 1). <input type="checkbox"/> Die Verbflexion beherrscht L. noch nicht sicher, auch die Pluralbildung gelingt nur teilweise korrekt (Q 1). <input type="checkbox"/> Eine korrekte Markierung des Akkusativs gelingt L. bei im Alltag häufig genutzten Wörtern (Q 1 und Q 3). <p>Grammatik: Satzstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bei Sätzen mit mehreren Objekten (z. B. Dativ und Akkusativobjekt) gelingt L. die Berücksichtigung der Verbzweitstellung noch nicht durchgängig (Q 1). |
| <p>Sprachrezeption</p> <p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Umfang des rezeptiven Wortschatzes <input type="checkbox"/> Einzelwörtern (konkret und abstrakt) verstehen <input type="checkbox"/> Verständnis unterschiedlicher Wortarten und Funktionswörter <input type="checkbox"/> Verständnis unterschiedlicher Operatoren (z.B. erklären, vergleichen, benennen, präsentieren...) <input type="checkbox"/> Fachsprache (z.B. mathematische Begriffe) verstehen <p>Grammatik</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Einfache Hauptsätze verstehen <input type="checkbox"/> Zusammengesetzte Aufforderungen (z.B. „Wirf den Ball weg und setz dir die Brille auf“) verstehen | <p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L.s rezeptiver Wortschatz ist nicht altersentsprechend (Q 1-3). <p>Grammatik</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. versteht einfache Hauptsätze (in Abhängigkeit vom verwendeten Wortschatz) (Q 1). |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Einfache Nebensätze (z.B. mit „weil“ oder „wenn“ eingeleitet) verstehen <input type="checkbox"/> Komplexe Nebensätze (z.B. Sätze mit „bevor“, „nachdem“, „obwohl“ eingeleitet) verstehen <input type="checkbox"/> Passivsätze verstehen <input type="checkbox"/> Anweisungen (z.B. mehrschrittige Arbeitsaufträge) verstehen <input type="checkbox"/> Verstehensstrategien nutzen (z.B. Schlüsselwortstrategie, Wortreihenfolgestrategie, Äußerungsreihenfolgestrategie, ...) | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. hat Schwierigkeiten, Anweisungen (z.B. im Morgenkreis) zu verstehen und orientiert sich an den Reaktionen der anderen Kinder (Q 1). <input type="checkbox"/> L. hat Schwierigkeiten, Sprache ohne Einbezug des situativen Kontextes zu verstehen (Q 1). |
| <p>Interaktion (Pragmatik)</p> <p>nonverbal</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Blickkontakt aufnehmen und halten <input type="checkbox"/> Nonverbale Äußerung verstehen (z.B. Mimik, Gestik, Körpersprache,...) <input type="checkbox"/> Aufmerksam Zuhören <input type="checkbox"/> Prosodischer Elemente (z.B. Frageintonation) von Kommunikationspartner:innen verstehen und korrekt interpretieren <input type="checkbox"/> Die Voraussetzungen von Kommunikationspartner:innen (z.B. bzgl. der aktuellen emotionalen Verfassung) <input type="checkbox"/> Soziale Rollen und Situationszusammenhänge erkennen <input type="checkbox"/> Ironie/Witz, Metaphern verstehen <p>verbal</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Sprecher:innenwechsel (mittels Pausen, Blicken, Prosodie) einhalten <input type="checkbox"/> Vorhandenen Wortschatz situationsangemessen nutzen <input type="checkbox"/> Differenzierten Wortschatz verwenden (z.B. „Der Hausmeister war da.“ statt „Da war so ein Mann da.“) <input type="checkbox"/> Referenzbezüge durch Sprache herstellen (z.B. „der Junge da drüben an der Tür“) <input type="checkbox"/> Paarsequenzen einleiten (z.B. Gruß-Gegengruß, Frage-Antwort) und auf Paarsequenzen reagieren | <p>nonverbal</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. hält Blickkontakt und fordert diesen ein (Q 2 , Q 3). <input type="checkbox"/> L. setzt Mimik und Gestik ein und merkt, dass diese zu Reaktionen bei den Bezugspersonen führen (Q 2, Q 3). <input type="checkbox"/> L. reagiert auf nonverbale Mitteilungen wie Gesten und ritualisierte Symbole (Q 2). <p>verbal</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. stellt Referenzbezüge durch Blickkontakt, Greifen und Zeigen her (z.B. zeigt sie auf ihren Gürtel und möchte mitteilen, dass ihr Vater ihr einen Gürtel gekauft hat) (Q 1). <input type="checkbox"/> L. setzt seit einigen Wochen Sprache ein, um andere aufzufordern (z.B. die Erzieherin zum Spielen oder Umziehen) oder zu informieren (z.B. dass sie ein neues Geschwisterchen hat) (Q 2). <input type="checkbox"/> L. einigt sich mit anderen Kindern (nonverbal) auf gemeinsame Handlungen (z.B. ein Spiel spielen, malen) (Q 2). |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die:Den Kommunikationspartner:in auf Nichtverstehen hinweisen (z.B. „Ich habe dich nicht verstanden“) <input type="checkbox"/> Der:Dem Kommunikationspartner:in die Gründe des Nichtverstehens erläutern (z.B. „Ich habe dich nicht verstanden, weil du zu leise gesprochen hast!“) <input type="checkbox"/> Gezieltes Nachfragen (z.B. bei unbekanntem Wörtern, bei weitergehendem Interesse,...) <input type="checkbox"/> Angemessenes Nutzen prosodischer Elemente (z.B. Intonation, Pausen) <input type="checkbox"/> Verschiedener Arten von Sprechakten verwenden (z.B. Bitten, Entschuldigungen, Behauptungen, Feststellungen) und angemessen auf verschiedene Sprechakte reagieren <input type="checkbox"/> Gedanken und Ideen sprachlich ausdrücken <input type="checkbox"/> Bedürfnisse und Empfindungen sprachlich ausdrücken <input type="checkbox"/> Gesprächskonventionen einhalten (z.B. Ausreden-Lassen) <input type="checkbox"/> Den eigenen Redeanteils angemessen gestalten (z.B. Länge der Redebeiträge, Informationsgehalt) <input type="checkbox"/> Die Voraussetzungen von Kommunikationspartner:innen berücksichtigen (z.B. bzgl. des Sprachverständnissen bei Deutsch als Zweitsprache oder bzgl. des Vorwissens zu einem Thema) <input type="checkbox"/> Fragen differenziert beantworten (nicht floskelhaft/keine Wiederholungen) <input type="checkbox"/> Ironie/Witz und Metaphern verwenden | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. hat Schwierigkeiten, Referenzbezüge durch Benennen herzustellen (Q 1). <input type="checkbox"/> L. hat noch Schwierigkeiten, Gefühle durch Sprache mitzuteilen (Q 2, Q 3). <input type="checkbox"/> L. hält den Turn-Wechsel ein (Q 1). |
|--|---|

C. Teilhabe

| | |
|--|--|
| <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Mit anderen Kindern im Rahmen von Rollen-, Regel- und Kooperationsspielen kommunizieren <input type="checkbox"/> (Grund-)Bedürfnisse und Gefühle in lebensbedeutsamen Kontexten (z. B. Familie, Krippe, Kindergarten, Schule) sprachlich ausdrücken | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. nutzt Sprache beim Spielen im Kaufladen bzw. beim Rollenspiel mit Puppen noch sehr wenig (Q 1, Q 2). |
|--|--|

| |
|--|
| <input type="checkbox"/> Sprachlich angemessen im Konflikt mit Anderen agieren |
|--|

D. Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM)

| | |
|--|--|
| (z. B. aus ärztlichen Berichten und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) | <input type="checkbox"/> Hier liegen nach aktuellem Kenntnisstand bei L. keine Beeinträchtigungen vor (Q 7). |
|--|--|

E. Körperstrukturen

| | |
|--|--|
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Ohres) | <input type="checkbox"/> Hier liegen nach aktuellem Kenntnisstand bei L. keine Beeinträchtigungen vor (Q 7). |
|--|--|

F. Körperfunktionen

F.1.1. Sinnesfunktionen

| | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Funktionen des Sehens <input type="checkbox"/> Funktionen des Hörens | <input type="checkbox"/> Hier liegen nach aktuellem Kenntnisstand bei L. keine Beeinträchtigungen vor (Q 7). |
|--|--|

F.1.2. Motorik

| | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Mundmotorik/mundmotorische Funktionen (Mundschluss, Lippenspannung, Zunge, Kiefer) <input type="checkbox"/> Gesichtsmotorik <input type="checkbox"/> Grobmotorik | <input type="checkbox"/> Hier liegen nach aktuellem Kenntnisstand bei L. keine Beeinträchtigungen vor (Q 7). |
|---|--|

F.1.3. Stimm- und Sprechfunktionen

| | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Funktionen der Stimme <input type="checkbox"/> Die Phonetik betreffende Funktionen (korrekte Lautbildung): Vokale, Diphthonge (ei, au, eu), Umlaute (ä, ö, ü), Frikative, Plosive, Velare Laute, Nasale Laute | <input type="checkbox"/> Hier liegen nach aktuellem Kenntnisstand bei L. keine Beeinträchtigungen vor (Q 7). |
|---|--|

| | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Funktionen des Redeflusses und der Sprechrhythmus (flüssiges Sprechen in angemessener Geschwindigkeit, Einhalten von Betonungsmustern und Sprechmelodie, Nutzen prosodischer Elemente/rhythmische Gliederung der eigenen Äußerungen) | |
|---|--|

F.1.4. Mentale Funktionen

| | |
|--|---|
| Aufmerksamkeit: <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Daueraufmerksamkeit <input type="checkbox"/> Lenkung der Aufmerksamkeit <input type="checkbox"/> Geteilte Aufmerksamkeit | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. hört aufmerksam zu, wenn der sprachliche Input nicht zu lang ist und visualisiert wird (Q 2). <input type="checkbox"/> L. kann mit anderen ihre Aufmerksamkeit über einen altersangemessenen Zeitraum auf eine dritte Sache lenken (z.B. Bilderbuch, Spielkarten, Kaufladen-Gegenstände) (Q 1, Q 2). |
| Gedächtnis: <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Kurzzeitgedächtnis (Gsm) <input type="checkbox"/> Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Kurzzeitgedächtnis (Gsm) (KABC-II PR 12,85: unterdurchschnittlich) (Q 6). <input type="checkbox"/> Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) (KABC-II PR 19,31: durchschnittlich) (Q 6) |
| Wahrnehmungsverarbeitung: <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) <input type="checkbox"/> Visuell (Gv) <input type="checkbox"/> Räumlich-visuell | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Auditive Wahrnehmungsverarbeitung (Ga) (SETK 3-5 / Untertest phonologisches Arbeitsgedächtnis für Nichtwörter PR 11: unterdurchschnittlich) (Q 5). <input type="checkbox"/> Visuelle Wahrnehmungsverarbeitung (Gv) (KABC-II PR 29,53: durchschnittlich) (Q 6). |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf): <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Schlussfolgerndes Denken <input type="checkbox"/> Handlungsplanung <input type="checkbox"/> Kognitive Flexibilität <input type="checkbox"/> Abstraktes Denken <input type="checkbox"/> Denktempo | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Hier liegen nach aktuellem Kenntnisstand bei L. keine Beeinträchtigungen vor (Q 2, Q 6). |

G. Umweltfaktoren

| | |
|--|--|
| <p>Unterstützung und Beziehungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Wie gestalten sich die Beziehungen des Kindes im familiären Kontext sowie im Kontext Kindergarten/Schule? <input type="checkbox"/> Wird die Sprechfreude des Kindes gefördert? <input type="checkbox"/> Bekommt das Kind zusätzliche sprach- bzw. kommunikationsfördernde Angebote (z.B. Logopädie)? | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. hat eine gute Beziehung zu ihrer Bezugserzieherin (+), zu der sie aber aufgrund des offenen Konzepts recht wenig Kontakt hat (-) (Q 2, Q 3). <input type="checkbox"/> L. sucht viel Kontakt zu einem Kind ihrer Gruppe (+) (Q 2). <input type="checkbox"/> L.'s Eltern wissen um ihre Schwierigkeiten und sind offen für die Umsetzung von Förderangeboten (+) (Q 3). <input type="checkbox"/> L. hat einmal pro Woche Logopädie (+) (Q 3). |
| <p>Einstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Ist es dem Umfeld (Eltern, Schule, Kiga,...) wichtig, dass das Kind aus lebensbedeutsamen Kontexten erzählt und ausreichend kommuniziert? | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L.'s Eltern liegt die Förderung ihrer Tochter sehr am Herzen (+) (Q 5). <input type="checkbox"/> L's Bezugserzieherin zeigt sich in der Kooperation mit der Frühförderin interessiert und offen (+) (Q 1). |
| <p>Lernumgebung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Werden Kommunikationsabsichten des Kindes erkannt? <input type="checkbox"/> Ist das Kommunikationstempo angemessen? <input type="checkbox"/> Wird dem Kind für Mitteilungen/Kommunikation ausreichend Zeit gegeben? <input type="checkbox"/> Finden Interaktions- und Sprachspiele statt? <input type="checkbox"/> Werden dialogische Alltagsroutinen (Turn-taking) eingesetzt (z.B. im Rahmen einer Bilderbuchbetrachtung)? <input type="checkbox"/> Findet die Kommunikation dialogisch statt (z.B. Eltern-Kind-Dyaden)? <input type="checkbox"/> Wird das Kind z.B. in Entscheidungsprozesse sprachlich miteinbezogen? <input type="checkbox"/> Ermöglicht das Umfeld durch den sprachlichen Input, dass das Kind selbst sprachlich aktiv werden kann / werden aktive Kommunikationsanteile des Kindes ermöglicht? <input type="checkbox"/> Wird handlungsbegleitendes Sprechen eingesetzt? | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Offener Kindergarten (Infans-Konzept) (Q 2). <input type="checkbox"/> Täglich wechselnde Angebote für die Kinder in 7 verschiedenen Gruppenzimmern (+/-) (Q 1, Q 2). <input type="checkbox"/> Wenig sprachlicher Input durch die Erzieherinnen in den Gruppenzimmern (-) (Q 1). <input type="checkbox"/> Wenn sich die Erzieher:innen sprachlich äußern, orientieren sie sich an den Fähigkeiten der Kinder (+) (Q 1). <input type="checkbox"/> Viele unterschiedliche Bezugspersonen und Sprachmodelle für L. (-) (Q 1). <input type="checkbox"/> Wenig Rituale im Kindergartenalltag (-) (Q 1). <input type="checkbox"/> Wöchentlich neue Lieder mit neuem Wortschatz (-) (Q 2). <input type="checkbox"/> Lediglich L.'s Bezugserzieherin wendet gelegentlich Modellierungstechniken an (+/-) (Q 1). |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gibt es spezifische Angebote zu Pragmatik, Wortschatz, Sprachverständnis, Grammatik? <input type="checkbox"/> Werden sprach- und kommunikationsfördernde Rituale genutzt? Wenn ja, welche? <input type="checkbox"/> Werden paralinguistische Unterstützungssysteme (Mimik, Gestik...) eingesetzt? <input type="checkbox"/> Welche Sprech- und Kommunikationsanlässe gibt es (z.B. Murmelphasen, Rechenkonferenzen / Einsatz von offenen Fragen/W-Fragen / Nachfragen...)? <input type="checkbox"/> Wird korrekatives Feedback eingesetzt? <input type="checkbox"/> Orientieren sich die Bezugspersonen in ihrem Sprachangebot an den Lernvoraussetzungen des Kindes? <input type="checkbox"/> Praktizieren die Bezugspersonen des Kindes aktives Zuhören? <input type="checkbox"/> Wurden Gesprächsregeln eingeführt und werden diese umgesetzt? <input type="checkbox"/> Gibt es Möglichkeiten zur Reflexion über Kommunikation (z.B. nach Konflikten)? <input type="checkbox"/> Fühlen sich die Beteiligten im Umfeld (z.B. in der Familie) in kommunikativen Settings sicher? Besteht ein natürliches Kommunikationsverhalten? | |
| <p>Hilfsmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Werden technische Hilfsmittel genutzt wie z.B. Sehhilfen, Hörtechnik, Hilfsmittel zur Mobilität, Talker, Ipad, PC,...? | |

H. Personbezogene Faktoren

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Selbstwirksamkeitserwartungen <input type="checkbox"/> Motivation <input type="checkbox"/> Selbstvertrauen <input type="checkbox"/> Selbstkonzept <input type="checkbox"/> Interesse <input type="checkbox"/> Attribuierung | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. lässt sich immer wieder zuversichtlich auf (neue) Aktivitäten ein (+) (Q 2). <input type="checkbox"/> L. ist grundsätzlich motiviert und ausdauernd (z.B. bei feinmotorischen Aktivitäten wie Basteln, Malen oder Perlen auffädeln) (+) (Q 2). <input type="checkbox"/> L. spielt besonders gerne im Kaufladen (+) (Q 1, Q 2, Q 4) <input type="checkbox"/> L. zeigt Interesse am Vorlesen und schaut selbst gerne Bilderbücher an (+) (Q 2, Q 3). <input type="checkbox"/> L. zeigt wenig Interesse an Sprachspielen, Reimen oder Fragen über Begriffe (-) (Q 2). |
|---|--|

I. Hypothesen

Im Rahmen der Hypothesenbildung werden Zusammenhänge beschrieben, die erklären, woran es liegen könnte, dass bei einem Kind bzw. einer: einem Jugendlichen Schwierigkeiten, z.B. beim Operieren mit Zahlen, bestehen (vgl. Hypothesenbildung <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:kommunikation:hypothesenbildung>)

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

- Werden relevante, d.h. wissenschaftlich nachgewiesene Zusammenhänge in den Blick genommen?
- Sind die Hypothesen anhand ausgewählter Theorien/Modelle begründbar?
- Geben die Hypothesen konkrete Hinweise für die Ableitung von Zielen und Bildungsangeboten?

1. L. hat Schwierigkeiten im Sprachverständnis, da sie aufgrund ihres eingeschränkten Kurzzeitgedächtnisses (Gsm) keine Kapazitäten hat, sprachliche Informationen so lange aufrecht zu erhalten, dass ein Abgleich mit dem Wortschatz im Langzeitgedächtnis (Glr) möglich ist.
2. Gelingt L. der Abgleich mit dem Langzeitgedächtnis, ist Sprachverständnis aufgrund ihres eingeschränkten bzw. unzureichend vernetzten Wortschatzes (Gc) dennoch nicht gewährleistet.
3. Die aktuelle Ausgestaltung des offenen Kindergartenkonzepts (wenig Rituale, wöchentlich neue Lieder, viele unterschiedliche Sprachmodelle) erschwert L's Sprachverständnis und wirkt sich somit hemmend auf die Erweiterung ihres Wortschatzes aus.

J. Kooperative Bildungsplanung

Im Rahmen der kooperativen Bildungsplanung werden für ein Kind bzw. eine:n Jugendliche:n passgenaue Ziele und Bildungsangebote formuliert. Diese knüpfen unmittelbar an die zuvor formulierten Zusammenhangshypothesen an.

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

- Ist ein logischer und theoretisch begründbarer Zusammenhang zwischen Zielen und Bildungsangeboten mit den zuvor gebildeten Hypothesen erkennbar?
- Sind die Ziele und Bildungsangebote spezifisch, d.h. auf die diagnostische Fragestellung bezogen?
- Ist die Wirksamkeit der Bildungsangebote wissenschaftlich erwiesen? (vgl. Hinweise zur Didaktisierung <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:kommunikation>)

| Übergeordnetes Teilhabeziel: L. gestaltet sprachlich mit anderen Kindern ritualisierte Spielsituationen im Kaufladen. | | |
|---|--|--|
| Ziele | Individuelle Bildungsangebote Verantwortlich für die Umsetzung | Kompetenzorientierte Leistungsfeststellung (Anhaltspunkte für die Zielerreichung) |
| Sprachverständnis L. entdeckt lexikalische Lücken und nutzt bei Nichtverstehen einfache Fragestrategien | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Einfache Strategien zur Sicherung des Sprachverständnisses (Selbstevaluations- und Fragestrategien) im Wortfeld „Einkaufen“ erarbeiten (Logopädin) <input type="checkbox"/> Spezifisches Lob einsetzen (Nachfragen von L. positiv und spezifisch verstärken) (Erzieherinnen/Logopädin/Frühförderin/Eltern) | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. nutzt einfache Fragestrategien, um Informationen zu ihr unbekanntem Wörtern, z.B. Grapefruit („Was ist das?“, „Wie schmeckt das?“) und abwägen („Was ist das das?“, „Wer macht so etwas?“) (01.10.20xx) |
| Wortschatz L. erweitert ihre semantisch-lexikalischen Fähigkeiten insbes. im Bereich Einkaufen | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L's Bezugserzieherin oder die Frühförderin machen Luisa in gemeinsamen Spielsituationen mit anderen Kindern insbes. im Kaufladen Angebote auf Lemma- und Lexemebene. Die Spielsituationen werden anschließend reflektiert. <input type="checkbox"/> L's Eltern geben ihr beim Einkaufen konkrete Aufträge. Die Frühförderin leitet die Eltern an, wie sie L dabei Angebote auf Lemmaebene machen können. | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> L. fragt D.: „Möchtest Du Salami haben?“ (04.10.20xx) <input type="checkbox"/> L's Mutter berichtet, dass L. beim Einkaufen im Supermarkt einfache Aufträge wie: „L. hol doch noch eine Packung Apfelsaft!“ ausführt. (16.09.20xx) |